

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Neudruck Dresden
Verlagsnummer: 25141
Für die Redaktion: Nr. 20011
Erscheinung u. Druckverhältnisse:
Dresden - S. 4, Marienstraße 25/28

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Lieferung monatlich 3,30 RM. (einschl. 10 Pf. für Zustellung), durch Postweg 3,50 RM. (einschl. 10 Pf. Zustellung). Bei 7mal wöchentlichem Versand, Vierteljahrespreis 10 RM. (einschl. 10 Pf. Zustellung). Die einjährige 30 RM. (einschl. 10 Pf. Zustellung). Bei 14mal wöchentlichem Versand, Halbjahrespreis 20 RM. (einschl. 10 Pf. Zustellung). Bei 28mal wöchentlichem Versand, Jahrespreis 35 RM. (einschl. 10 Pf. Zustellung). Inland: 10 Pf. für den Brief. Ausland: 10 Pf. für den Brief. Inland: 10 Pf. für den Brief. Ausland: 10 Pf. für den Brief.

Druck u. Verlag: Dietrich & Reichardt,
Dresden, Postfach 210, 1008 Dresden
Kontokorrent- u. Postkontokontos
(Dresden, Woch.) (einschl. Nebenkosten)
Schließung werden nicht aufbewahrt

Das größte Luftschiff der Welt verunglückt

Die „Akron“ ins Meer gestürzt - Deutscher Dampfer eilt zur Hilfe - 74 Tote

New York, 4. April. Ein schweres Unglück hat die amerikanische Luftschiffahrt betroffen: Die „Akron“, das größte Zerstörerluftschiff der Welt, ist zwanzig Meilen östlich des Barnegat-Leuchtturms an der Ostküste von New Jersey ins Meer gestürzt und treibt hilflos auf den Wellen.

Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Unmittelbare Meldungen von Bord der „Akron“ selbst fehlen, so daß man annehmen muß, daß ihre Funktionen bei der Katastrophe beeinträchtigt worden sind oder daß der Empfang durch das herrschende Unwetter gestört wurde. Die „Akron“ die am Montag um 19.30 Uhr in Vahsburg auf einem Liebesflug nach der Küste von New-England aufschien war, hatte noch um 20 Uhr gemeldet, daß an Bord alles wohl sei.

Um 1.30 Uhr sankte das deutsche Zerstörerluftschiff „Phöbus“, das es den Untertanen hilflos auf See treibend gesichtet habe.

Der deutsche Dampfer nahm sofort mit höchster Geschwindigkeit Kurs auf die Unglücksstelle, um die Rettungsarbeiten in Angriff zu nehmen. Das Marineamt in Washington hatte um 2.10 Uhr noch keine Nachrichten über Bergung und Ursache der Katastrophe. Die „Phöbus“ sankte um 2.01 Uhr, das heißt die ganze Mannschaft des Luftschiffes „Akron“ an Bord nehmen konnte.

Alle in der Nachbarschaft befindlichen Küstenwachschiffe eilen an der Unglücksstelle, darunter auch der Zerstörer „Mc. Douglas“, der baldmöglichst an der Unglücksstelle ein treffen soll.

Drei weitere Zerstörer sowie der Kreuzer „Portland“ setzen sich mit hoher Geschwindigkeit alsbald in Marsch. Das deutsche Zerstörerluftschiff „Phöbus“ rettete inzwischen den Führer des amerikanischen Zerstörerluftschiffes und drei Mann der Besatzung von 77 Mann. Es sankte um 2.38 Uhr: Die „Akron“ ist ein Wrack. Wir suchen nach Überlebenden. Leutnant Commander Wiley und drei Mann der Be-

Zeit ab, in der die Schiffe die „Akron“ erreichen könnten. Ferner von den Wetterverhältnissen und dem Seegang. Die Offiziere brachten zum Ausdruck, daß sie wenig ermutigende Aussichten über die Rettung hätten. — Admiral Pratt, der Flottenchef, ordnete um 3.30 Uhr an, daß die Marine-Nationen New York, Philadelphia und Boston, die Marine-Akademie Annapolis und die Flugschule Anacostia bei Washington bei Tagesanbruch der „Akron“ Flugzeuge zu Hilfe senden.

Die Rettungsaktion wird dadurch außerordentlich erschwert, daß Regenböden die an sich schon rauhe See noch unruhiger gehalten und die Sicht beeinträchtigen.

Das verunglückte Luftschiff war erst im September 1931 in Dienst gestellt worden.

Geschaffen hat es mit einem großen Stab von Ingenieuren und Facharbeitern der langjährige Mitarbeiter des Grafen Zeppelin Dr. Carl Arnstein. Die Größenmaße der „Akron“ gehen über die des deutschen „Graf Zeppelin“ weit hinaus. Die „Akron“ hat einen Gasinhalt von 181 000 Kubikmeter gegen 108 000 Kubikmeter des „Graf Zeppelin“. Die Kraftwerke des Schiffes besteht aus acht in seinem Innern untergebrachten deutschen Wankmotoren von je 500 PS. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern hat die „Akron“ einen Aktionsradius von fast 18 000 Kilometer. Sie führt Passagiere mit sich, die von einem Trapezgestell aus hängen und durch eine Fangkonstruktion wieder herangeholt werden können. Viele Flugzeuge haben auch die Aufgabe, etwaige Flugzeugangriffe auf das Luftschiff abzuwehren. Das Luftschiff selbst war durch 16 schwere Maschinengewehre geschützt. Sogar auf der obersten Gänge hatte man Maschinengewehrstände eingebaut.

meter hat die „Akron“ einen Aktionsradius von fast 18 000 Kilometer. Sie führt Passagiere mit sich, die von einem Trapezgestell aus hängen und durch eine Fangkonstruktion wieder herangeholt werden können. Viele Flugzeuge haben auch die Aufgabe, etwaige Flugzeugangriffe auf das Luftschiff abzuwehren. Das Luftschiff selbst war durch 16 schwere Maschinengewehre geschützt. Sogar auf der obersten Gänge hatte man Maschinengewehrstände eingebaut.

In den Fluten versunken

New York, 4. April. Der amerikanische Kreuzer „Portland“ teilt durch Funkpruch von der Unfallstelle des Luftschiffes „Akron“ mit, daß kein Wrack mehr gesichtet werden könne. Die Küstenwachschiffe „Luder“, „Mojave“ und „MacDougal“ seien gleichfalls an der Unfallstelle gewesen. Sie hätten keinerlei Hilfe mehr leisten können.

Wie der Kreuzer weiter meldet, hat er die Leiche des Funkoffiziers der „Akron“ aufgefunden. Die vom deutschen Landdampfer gestellten Verleihen wurden auf den amerikanischen Küstentrawler „Luder“ übergeführt. Der Kreuzer meldet weiter, daß er sonst kein Lebenszeichen der „Akron“ oder der Besatzung gefunden habe.

Keine Wiederaufnahme des Boykotts

Die deutsche Lügenabwehr hat gewirkt

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. April. Von amtlicher Seite wird heute mitgeteilt, daß die Reichsregierung mit Befriedigung davon Kenntnis genommen hat, daß der Boykott vom letzten Sonnabend seine Wirkung im Ausland nicht verleiht hat. Abgesehen von kleineren Ueberbleibseln der Grenzhege ist, wie amtlich erklärt wird, im übrigen Ausland diese Hege vollkommen abgestoppt worden. Gegen diese Ueberbleibsel soll nicht mehr im Wege des Boykotts vorgegangen werden, zumal es sich hier um Dinge handelt, die im wesentlichen ihren Ursprung bei den ausländischen kommunistischen Organisationen haben. Wie die übrige Welt mit dem Kommunismus fertig wird, ist, wie weiter erklärt wird, deren Sache und geht Deutschland nichts an.

Der Boykott wird also am Mittwoch nicht mehr fortgesetzt werden, weil er überflüssig geworden ist.

Jedoch läßt die Regierung keinen Zweifel daran, daß, wenn etwa die Grenzhege auf neue einwirken sollte, die Wieder-

aufnahme des Boykotts sofort vor sich gehen würde. Die entsprechenden Organisationen bei der RSDAP, bleiben zunächst aufrechterhalten und können, falls sich das als notwendig erweisen sollte, sofort wieder ihre Arbeit aufnehmen.

Vergeblicher russischer Protest

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. April. Die hiesige sowjetrussische Vertretung ist wegen der Untersuchungen der russischen Handelsvertretungen im Auswärtigen Amt vorzeitig geworden und hat gegen die Vornahme von Durchsuchungen in Häusern, in denen die Handelsvertretungen arbeiten, Protest erhoben. Es ist dem russischen Botschafter seitens des Auswärtigen Amtes daraufhin bedeutet worden, daß die Polizei diese Untersuchungen auf Grund beschlagnahmter Materialien vornehmen mußte. Die Durchsuchungen hätten nicht erfolgen brauchen, wenn man sich seitens der sowjetrussischen Stellen der Einmischung in die innerdeutschen Verhältnisse enthalten hätte. Das ist dem russischen Botschafter mit aller Deutlichkeit gesagt worden.

Veruntreuungen bei der Handwerkskammer Köln

Reichstagsvizepräsident Esser vorübergehend verhaftet

Köln, 4. April. Die der „Westdeutsche Beobachter“ berichtet, daß gestern Abend der Zentralvorstand der Handwerkskammer Köln, Thomas Esser, sowie der Präsident der Handwerkskammer Köln, Welter, und der Syndikus dieser Kammer, Dr. Engels, verhaftet worden. Die Beschlagnahme des Materials der Kölner Handwerkskammer habe den Beweis für große Veruntreuungen erbracht. Zahlreiche Akten seien beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Kreditbüros des Dr. Engels sollen den Betrag von 1 Million Mark erreichen. Thomas Esser sei als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer einer mit ihm befreundeten Familie aus den Mitteln der Wirtschaftsstelle einen Betrag von 84 000 Mark gegeben haben, für den nur bis jetzt nichteingelöste Wechsel als Deckung vorhanden sind.

trumsabgeordneten Thomas Esser, des bisherigen Präsidenten der Handwerkskammer, des Zentralvorstandsverordneten Welter und des Syndikus Dr. Engels. Am gestrigen Vormittag wurden gleichzeitig bei Thomas Esser in Essfelden und bei Engels und Welter in Köln Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Es gelang den überraschend eindringenden Beamten in allen drei Fällen, erhebliches belastendes Material an beschlagnahmen.

Insbesondere bei dem Syndikus Engels wurden Funde von außerordentlicher Tragweite gemacht, so daß die Verhaftung aller drei dringend Verdächtigen gestern mittag erfolgte. Der abgeleitete Präsident der Kölner Handwerkskammer, Welter, erhielt 1931 aus den Geldern der Wirtschaftsstelle der Kammer innerhalb dreier Monate einen Betrag von 35 000 Mark. Die Auszahlung dieses Betrages ist nirgendwo verbucht zu finden.

Das Ermittlungsverfahren geht weiter

Köln, 4. April. Der Regierungspräsident gibt eine Mitteilung heraus, in der es heißt, daß bei Direktor Esser die Voraussetzungen für eine weitere Inhaftnahme nach Festnahme der anderen beiden Beschuldigten und nach Sicherstellung des belastenden Materials nicht mehr gegeben gewesen sei. Esser sei deshalb nach Abschluß der vorläufigen Vernehmungen auf freien Fuß gesetzt worden. Das Ermittlungsverfahren werde jedoch auch gegen ihn fortgeführt. Alle drei Beschuldigten besitzen zwar bis jetzt strafbare Handlungen begangen zu haben, sie hätten jedoch schon vergeben müssen, in vielen Fällen unkorrekt gehandelt zu haben.

In Rassenfragen und verschiedenen anderen Verhältnissen land man Niederschriften und Unterlagen, die den Nachweis ungeheurer Korruptionsverbrechen und Veruntreuungen im Bereich der Kölner Handwerkskammer erbrachten.

Der Vertrauensmann der Regierung, der im Verein mit dem Kommissar bei der Handwerkskammer die vorläufige Untersuchung geführt hatte, legte das gesamte Material der Staatsanwaltschaft vor. Die von dieser durch die Kriminalpolizei durchgeführten weiteren Ermittlungen ergaben die allerschwersten Belastungen des Zen-



trung der „Akron“ befinden sich bei uns an Bord. Sie leiden an Schock und dem langen Verbleiben im Wasser. Einzelheiten geben wir später.

Die Küstenwache Capemay in New Jersey erklärte 3.28 Uhr, mehrere Wachschiffe mühten nunmehr in unmittelbarer Nähe des Barnegat sein. Inzwischen seien alle Funkmeldungen aus überhöht eingeschränkt worden in der Hoffnung, daß die direkte Funkverbindung mit der „Akron“ hergestellt werden könne. Commander-Leutnant Wiley sankte 3.14 Uhr von Bord des „Phöbus“, die „Akron“ fürzte 20 Meilen östlich Barnegats ab.

Die Flugschule Vahsburg teilte dem Marineamt um 3.25 Uhr mit, daß sie die Aussichten für Rettung des Luftschiffes „Akron“ infolge der schlechten Wetterverhältnisse als gering betrachtet. Aus dem gleichen Grunde müßte von der Entsendung von Flugzeugen abgesehen werden.

Nis Hudson Park in New Jersey wird gemeldet: Starker Nordwind trägt die „Akron“, falls sie noch schwimmt, je Stunde etwa 12 Meilen fernwärts. Inzwischen wird das Treiben in die offene See als hoffnungslos angesehen, als ein Treiben nach dem Tande zu, da das Schiff in Küstennähe sicherlich bald zerfallen würde.

Offiziere in Vahsburg erklärten der Associated Press, die Frage der Lebensrettung der Schiffbrüchigen hänge von der